

67697
75875
81271
89064
98761.
Nr.
4861
23281
43134
64078
87955
6480
44209
64495
86894
8918
81620
57108
72399
86027
3719
14851
21690
28898
36860
41013
47573
56866
66138
78834
81726
88914

von Neuem sich seiner bemächtigen wollten, zu der Kammerthür seines Kindes zurück und lauschte athemlos. Da kam über ihn der Friede, denn hier war sein Altar und seine Kirche.

Wie Steinert durch die tiefgehende Wandlung seines Charakters auch in seinem Aeußern ein Anderer geworden war, denn der finstere, trostlose Ausdruck lagerte nicht mehr auf seinem Antlitz, so schien in der Seele des Freiherrn von Kemmeritz gleichfalls etwas vorgegangen zu sein, das ihn aber ernster und trüber blicken ließ, als je zuvor. Die Welt, aus der er sich zurückgezogen, suchte ihn auf in seiner Einsamkeit und forderte stürmisch Einlaß; er lernte die Menschen noch mehr verachten und gar oft hastete sein Blick an dem einsamen Marmorkreuz, das sich am Fahrwege des Schloßbergs erhob.

Der Amtmann hatte ihn wiederholt aufgesucht, da Kempf weitgehende Geständnisse gemacht. Der Revierjäger war in einem sehr verhängnisvollen Augenblicke verhaftet worden und zwar in seiner eigenen Wohnung. Er hatte gerade vornehmen Besuch, denn sein Vorgesetzter verweilte bei ihm, als Baron von Eulenstein.

Das Gespräch, welches Beide miteinander geführt, schien äußerst heftig gewesen zu sein und offenbar hatte der Baron gegen den Revierjäger schwere Beschuldigungen vorgebracht, denn als die Polizei in die Stube drang, wollte sich Letzterer mit gezücktem Messer auf Eulenstein stürzen, der aber noch rechtzeitig auswich und durch das Fenster entfloh, Kempf setzte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegen und beutete den Streit mit dem Baron zu seinen Gunsten aus. Er behauptete, von dem Letzteren durch eine namhafte Summe bestochen und überredet worden zu sein, den Freiherrn von Kemmeritz durch einen Schuß aus dem Hinterhalte zu tödten; er sei auch der Aufforderung nachgekommen und habe wiederholt auf den Schloßherrn geschossen, aber nur zum Scheine, was zur Genüge daraus hervorgehe, daß keine der Kugeln, trotz seiner bekannten Sicherheit im Zielen, den Freiherrn verletzt habe. Selbstverständlich wurde dieser Ausflucht von dem Richter wenig Glauben geschenkt, trotzdem war sie dazu angethan, den Verdacht gegen den Baron Eulenstein zu verstärken, zumal die feindlichen Gesinnungen, welche derselbe gegen seinen Better Kemmeritz hatte, allbekannt waren. Da man außerdem wußte, daß der Freiherr für sein bedeutendes Vermögen keinen weiteren rechtmäßigen Erben als Baron Eulenstein besaß, so lag der Gedanke nahe, daß für den Baron der Tod seines Veters nur erwünscht sein konnte. Eulenstein entstammte einer ärmeren Linie des alten Adelsgeschlechtes und es hatte eine Zeit gegeben, wo er sich ziemlich mühsam durchs Leben schlug, denn er war ein Verschwendter, und nicht imstande, mit dem geringen Vermögen, das ihm nach dem Tode seiner Eltern geblieben, gehörig hauszuhalten. All seine Hoffnung, dieser Misere zu entkommen, richtete sich damals auf seinen Better Kemmeritz, der Weib und Kind verloren hatte. Eulenstein näherte sich ihm, doch fühlte sich der Freiherr von seinem leichtlebigen, frivolen Charakter abgestoßen, heftige Auftritte folgten und eine unausfüllbare Kluft trennte endlich die beiden Vettern. Wenn damals der Revierjäger Kempf zur Stelle gewesen wäre und seine gravierenden Ausfagen über Eulenstein gemacht hätte, so würde Jebermann an seine Schuld geglaubt haben. Jetzt lag indessen der Fall anders. Der Baron war nach jahrelanger Abwesenheit von seiner Heimath als ein wohlhabender Mann zurückgekehrt, der nicht mehr nach dem Reichthum seines Veters zu fragen brauchte. Die Beschuldigung Kempf's würde schon aus diesem Grunde in Nichts zerfallen sein, hätte nicht der Zufall zu Eulenstein's Ungunsten mitgewirkt. Es war Thatsache, daß der Schauspieler Ramberg ein Falsifikat von ihm erhalten und daß im Städtchen verschriebene falsche Banknoten zirkulirten. Der Amtmann hatte sich, nachdem er den Befehl zur Verhaftung Kempf's erteilt, mit Edwin nach der Hotelwohnung Eulenstein's begeben, denselben aber nicht angetroffen. Da der Baron nach seiner Flucht aus der Kempf'schen Wohnung nicht mehr gesehen worden war und auch in den nächsten Tagen nicht wieder zum Vorschein kam, so hielt es die Polizeibehörde für geboten, auf ihn zu fahnden.

Es läßt sich denken, daß diese Ereignisse die Köpfe der Bewohner von New-York noch mehr erhitzten und daß die abenteuerlichsten Gerüchte kursirten, namentlich über die Person Kempf's, der mit immer neuen Enthüllungen hervortreten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Die ältesten Leute Amerikas. Aus New-York wird der „Fr. Btg.“ geschrieben: Auf seiner Suche nach den ältesten Leuten in Amerika, von welchen er eine vergleichende Zusammenstellung für wissenschaftliche Zwecke machen will, hat der „St. Louis Globe-Democrat“ eine Negerin entdeckt, die ganz verbürgten Mittheilungen und sicheren Dokumenten zufolge das fabelhafte Alter von 136 Jahren erreicht hat. Diese steinalte Frau, Elisabeth Potter mit Namen, lebt noch zur Stunde in Cheateam County, Tennessee, und ist fähig zu gehen, zu hören und zu sehen. Sie ist die Mutter, Großmutter, Urahne und Ur-Urahne von 4439 Personen. Von ihren Kindern, deren sie in dreimaliger Ehe 27 gebar, starb das letzte am 9. Juni 1889 im Alter von 94 Jahren. Ihr ältester Sohn, Rasmus Williams, erreichte das hohe Alter von 106 Jahren. Er starb vor zwei Jahren in Tarboro, N.-C., aber die Mutter überlebte ihn; wie eine Eiche steht sie im Sturm der Zeit, seit vielen Jahren ganz unveränderlich, und Niemand weiß, wie lange sie noch dem Tode trotzen mag. Ein altes, im Besitze der Familie Potter befindliches, vom 4. April 1824 datirtes Schriftstück lautet: „Gelauf von J. Burten, eine Frau, die auf den Namen Lizzie hört. Alter 70 Jahre. Preis 600 Doll. Bezahl mit drei Maulthierern.“ Dieses Schriftstück rührt von den letzten Herrn resp. Eigentümer der Alten her, der indes längst gestorben ist. — Auf die 136jährige Frau folgt ein Mann von 117 Jahren. Derselbe befährt seit 70 Jahren als ein Fischer den Cumberland-Fluß und ist weit über die Grenzen des Staates hinaus unter dem Namen „Old Fish Herm“ bekannt. Seiner eigenen Aussage nach ward er im Jahre 1773 in Deutschland und zwar in der Nähe Lübecks geboren, doch scheinen alle näheren Erinnerungen über jene ferne Zeit seinem Gedächtniß entschwunden zu sein. Die ältesten Leute des Stewart-County, in welchem Hermann Guten, dies der Name dieses modernen Methusalem, lebt, u. A. der 89jährige Richter Bowen, sagen aus, daß in ihrer Jugend Guten schon den Namen des „alten Herrn“ besessen habe und grauhaarig gewesen sei. Es wäre interessant zu wissen, ob in Deutschland noch Anverwandte Guten's existiren, die vielleicht über die Wahrheit dieser Nachrichten nähere Auskunft geben könnten. — Die drittälteste Person in den Vereinigten Staaten ist die 105jährige Mary Tomlinson, ebenfalls eine Negerin. Sie lebt in Nashville, Tennessee, und ist eine Verächterin, da sie in entlegener Zeit die Sklavin des Präsidenten Andrew Jackson gewesen ist, worauf die vielen farbigen Nachkommen nicht wenig stolz sind.

— Der Nutzen, den uns die Frösche und Kröten bringen, wird sehr häufig unterschätzt und es verlohnt sich wohl der Mühe, gerade in jetziger Jahreszeit auf dieselben hinzuweisen. Wer je beobachtet hat, wie eifrig diese Thiere den Feinden des Landbaues, Käfern, Würmern, Heuschrecken zc. nachstellen, der wird eine bessere Meinung von der vielgeschmähten Kröte gewinnen. Ja, man möchte noch weiter gehen und sagen, wer einen Garten hat und darin noch keine Kröte besitzt, der kaufe sie als Zusatz zum lebenden Inventar. Die kleine Ausgabe bringt gleichsam ebenso sichere Zinsen wie die Superphosphate und andere Kunstdüngemittel. Häufig werden jetzt aus Oesterreich Kröten nach England ausgeführt: mit Moos in Holzkristen verpackt, werden 100 Stück mit 60 bis 70 Mark bezahlt.

— In der jetzigen Zeit, in der zahllose deutsche Familien ihre Reisepläne für den Sommer machen, empfiehlt es sich, auch an die Vogesen zu erinnern. Die landschaftlichen Reize, welche dieses großartige, herrlich bewaldete deutsche Gebirge darbietet, sind außerordentlich groß. Auch in nationalpolitischer Beziehung wäre es bedeutsam, daß durch einen regelmäßigen starken Strom von Besuchern aus Alt-

deutschland möglichst zahlreiche Beziehungen zwischen dem alten Vaterlande und den wiedergewonnenen Reichthümern entstehen. Fast kann man es als Ehrenpflicht bezeichnen, die wunderbaren Sommerfrischen des Wasgans durch deutsche Besucher für das Fortbleiben der französischen zu entschädigen, welche ehe- dem in hellen Haufen dorthin kamen.

— Noch nicht dagewesen ist eine Liebesaffäre, die kürzlich in Berlin ihren formellen Abschluß gefunden hat. Ein wohlhabender Berliner Kaufmann, ein Herr G., hat in voriger Woche — seine ehemalige Jahre geheiratet. Die jetzige „junge Frau“ war 17 Jahre alt, als sie als Amme für ihren jetzigen Mann von dessen Eltern engagirt wurde; der „glückliche Ehemann“ steht zur Zeit in der Mitte der Zwanziger. Die Familie des Letzteren soll über diese Wendung der Angelegenheit nicht gerade sehr erfreut sein.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 21. bis 27. Mai 1890.

Geboren: 161) Dem Maschinenflicker Ernst Gustav Zent hier 1 Z. 162) Dem Rutscher Karl Ernst Schürer in Wolfsgrün 1 S. 163) Dem Fleischer Ernst Friedrich Mühlig hier 1 S. 164) Dem Böttcher Joseph Höll hier 1 S.

Aufgehoben: 25) Der Strumpfwirker-Beisitzer Otto Friedrich Schlegel in Limbach mit der Ida Sophie Otto hier. 26) Der Maschinenflicker Gustav Emil Barth hier mit der Maschinengehilfin Ida Emilie Kunz hier. 27) Der Handschuhmacher Otto Max Häcker hier mit der Stickerin Dina Emilie Kalle hier.

Eheschließung: 20) Der Bordrunder August Friedrich Unger hier mit der Tambourirerin Hulda Albine Seifert hier. 21) Der Uhrmacher Ernst Hermann Dominicus Glanz in Carlsefeld mit der Hulda Emilie Dordach hier. 22) Der Tischlermeister und Stickermeister Franz Wilhelm Georgi in Schneeberg mit der Theresie Richter hier. 23) Der Deconom Philipp Wilhelm Rau hier mit der Pauline Erdmuthe Otto hier. 24) Der Zeichner Gustav August Robert Wendler hier mit der Stickerin Marie Bertha Träger hier.

Gestorben: 118) Des Schieferdeckermeisters Karl Heinrich Thielemann hier 1 Z. (Zwillingskind), Emma Hedwig, 3 M. 25 Z. alt. 119) Die Friederike Wilhelmine verw. Gerlich geb. Kuhn hier, 71 J. 10 Z. alt. 120) Der Tischler Emil Georg Schönsfelder hier, 40 J. 5 M. 7 Z. alt. 121) Des Rutschers Karl Ernst Schürer in Wolfsgrün S., Ernst Alfred, 3 Z. alt. 122) Des Fuhrwerksbesizers August Friedrich Helm in Wildenthal S., Gustav Bruno, 14 J. 9 M. 28 Z. alt. 123) Des Buchbinders August Albin Wehnert hier S., Curt Friedrich, 1 J. 3 M. 9 Z. alt. 124) Des Maschinenflickers Emil Gustav Behold hier Z., Alice Wally, 7 M. 15 Z. alt. 125) Des Maschinenflickers Karl Emil Stemmler hier S., Hans Curt, 2 M. 15 Z. alt. 126) Des Fleischers Ernst Friedrich Mühlig hier S., Ernst Volkmar, 15 Stunden alt. 127) Des Schieferdeckermeisters Karl Heinrich Thielemann hier S., Ernst Heinrich, 4 J. 5 M. 12 Z. alt. 128) Der Emilie Anna gesch. Spigner geb. Härtling hier auferhebt. Z., Anna Paula, 1 J. 29 Z. alt. 129) Der Fabrikarbeiter Friedrich Ludwig Böhlig in Wildenthal, ein Ehemann, 64 J. 10 M. 8 Z. alt. 130) Der Stickermeister Emilie Hulda Weidlich hier auferhebt. S., 8 M. 3 Z. alt.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 18. bis 24. Mai 1890.

Geboren: 127) Dem Wollwaarendrucker Karl Eduard Schlegel hier Nr. 216 1 S. 128) Dem Postunterbeamten Ernst Emil Martin hier Nr. 442 1 S. 129) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Gustav Leisner hier Nr. 160 1 Z. 130) Dem Postunterbeamten Hermann Eduard Fröhlich hier Nr. 273 1 Z. 131) Dem Handarbeiter Franz Anton Martert hier Nr. 361 1 S.

Eheschließungen: 24) Der Tischler Franz Hermann Schädlich hier mit der Tambourirerin Ida Louise Köhler hier. 25) Der Bürstenfabrikarbeiter Gustav Emil Seibel hier mit der Bürsteneinzieherin Minna Auguste Heinz hier. 26) Der Bürstenfabrikarbeiter Franz Alwin Fiedel hier mit der Wirthschaftsgehilfin Emilie Lent hier. 27) Der Eisengießer Karl Alwin Bieweg hier mit der Tambourirerin Ernestine Alwine Schott hier. 28) Der Schuhmacher August Wilhelm Hermann Leuchner hier mit der Bürsteneinzieherin Alma Alwine Tittes hier. 29) Der Weber Franz Robert Gerstenberger hier mit der Haushälterin Anna Bretschneider. 30) Der Bürstenfabrikarbeiter Gustav Alwin Schlegel in Reusheide mit der Bürsteneinzieherin Anna Louise Leisner in Reusheide. 31) Der ansässige Schieferdeckermeister Karl Wilhelm Thielemann hier mit der Rähfactorin Christiane Friederike verw. Zent geb. Unger hier. 32) Der Schlosser Paul Emil Müller in Werbau mit der Fabrikarbeiterin Bibby Olga Seibel in Werbau.

Gestorben: 101) Des Bürstenfabrikarbeiters Ernst Ludwig Rödel hier Nr. 1383 Z., Ella Helene, 6 M. 17 Z. alt. 102) Des Wollwaarendruckers Karl Eduard Schlegel hier Nr. 216 S., Eduard, 2 Stunden alt. 103) Der unehel. Weiberin Dina Anna Gerstenberger hier Nr. 15 Z., Dina Frieda, 1 M. 4 Z. alt. 104) Des ans. Handarbeiters Johann Gottlob Schädlich hier Nr. 56 Ehefrau, Johanne Christiane geb. Thämmel, 80 J. 8 M. alt. 105) Der Handarbeiter August Robert Glas hier Nr. 388, 32 J. 7 M. alt.

Arbeit

für Tambourir-Maschinen wird aus- gegeben bei

C. G. Dörffel Söhne.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher. Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lillienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apotheker Fischer.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht von Gebhardt, Wildenthal, wohnh. bei Hrn. Leonhardt.

Kessler's „Naturheilanstalt“ Bad Ottenstein-Schwarzenberg

direct am Schwarzwasser und Wald herrlich gelegen, prächtige Garten- und Parkanlagen mit anschließenden Waldwegen. Dzonreichste Gebirgsluft. Seehöhe 484 Meter. Mit allen der „Naturheilmethode“ entsprechenden Factoren ausgestattet. Das ganze Jahr geöffnet. Preis pro Woche incl. ärztlicher Behandlung, Pension und Logis 30-50 Mark. Oberleitung: Bertrand Stahlinger, früher in Chemnitz. Vadearzt: Dr. med. Ems. Prospekte kostenfrei. Briefe sind an die Direction zu richten.

Tambourirerinnen

für sofort erhalten sehr gut lohnende Arbeit bei F. L. Baumann Jr., Schönheide, im rothen Hof.

Eine Oberstube

ist zu vermieten und kann Anfang Juni bezogen werden bei Heinrich Unger, Crotensee.

Feinsten Traubeneisig (Fruchtessig)

empfehlen bestens J. Braun.

Zwei ältere eraste Drucker werden sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Die Niederlage

der ächten Kemmenpennig'schen Söhneraugen-Bläserchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohn.

Einige geliebte Stadtmädchen werden gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.